



Gesunde Hochschulen: Mentorenprojekt unter Einsatz des Reflexions- und Entwicklungsinstrumentes

Benchmarking-Club/Mentorenprojekt



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Universität
Rostock



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

- Zusammenschluss von Experten aus sechs Hochschulen
- seit 2014 Beratung durch Gesundheitsmentoren an Hochschulen zum Thema „gesundheitsförderliche Hochschule“
- Festlegung von Arbeitsschwerpunkten und Handlungsbedarfen auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und der strategischen Personalentwicklung mit Hilfe des Reflexions- und Entwicklungsinstruments

Ziele des Mentorenprojektes

- Förderung von Gesundheitsmanagement in Hochschulen
- Begleitung und Unterstützung von Hochschulen
- Entwicklung von Qualitätskriterien: qualitative Erfassung und Bewertung von Maßnahmen in der universitären Gesundheitsförderung.
- Austausch und Netzwerkbildung

Angebot für Hochschulen:

- Begleitete Standortbestimmung
- Erschließung strategischer Weiterentwicklungspotentiale

Historie des Projektes

1. Projekt

Qualitatives Benchmarking &
Entwicklung des Reflexions- und
Entwicklungsbogens

Zeitraum: 02.2012 – 05.2013

Beteiligte: 5 Mentoren
Hochschulen + 6 HS
(Einsatzfähigkeit)

2. Projekt

Unterstützung von
Hochschulen durch den
Einsatz von Mentoren

Zeitraum: 07.2014 –
10.2015

Beteiligte: 7 Hochschulen

3. Projekt

Unterstützung von
Hochschulen durch
den Einsatz von
Mentoren

Zeitraum: 03.2016 –
03.2017

Beteiligte: 6
Hochschulen

2012

2013

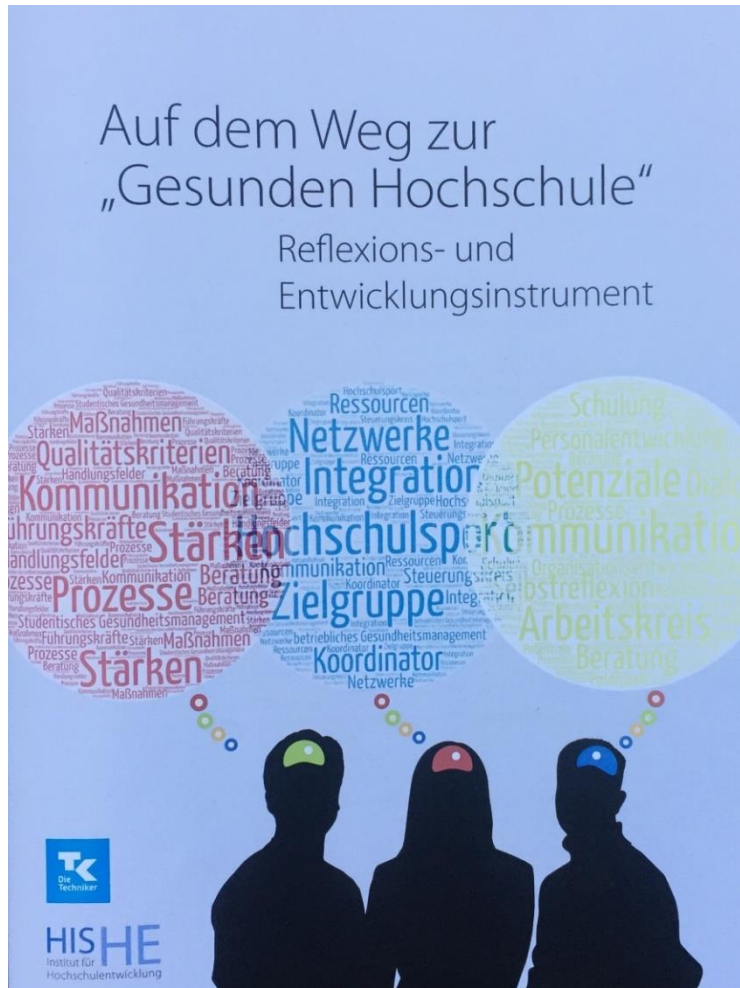
2014

2015

2016

2017

Vorstellung des Reflexions- und Entwicklungsinstrumentes



- Entwicklung aus der betrieblichen Praxis heraus
- ermöglicht einen Blick auf die Hochschulkultur
- enthält festgelegte Faktoren für eine gesundheitsfördernde Hochschule, die in der Hochschulkultur verankert werden sollen

<https://his-he.de/meta/presse/detail/news/auf-dem-weg-zur-gesunden-hochschule.html>

Reflexions- und Entwicklungsinstrument

Ziele:

- Reflexion der Gesundheitsförderung an der eigenen Hochschule
- Erkennen von Stärken und Entwicklungspotentialen im eigenen Prozess der Gesundheitsförderung
- Unterstützung zur Ableitung von strategischen Entwicklungen in der Hochschule
- Grundlage zum Austausch mit den Akteuren an der eigenen Hochschule, ggf. auch mit anderen Hochschulen (Benchmarking-Kreis)

Die Struktur des Reflexions- und Entwicklungsinstrument

1. Struktur
 - 1.1 Aufbauorganisation
 - 1.2 Ablauforganisation
2. Analyse
 - 2.1 Befragungen
 - 2.2 Beobachtung und Beteiligung
 - 2.3 Datenanalyse und Evaluation
3. Kommunikation
 - 3.1 Interne Kommunikation
 - 3.2 Externe Kommunikation
4. Maßnahmen
 - 4.1 Beratung
 - 4.2 Schulung und Weiterbildung
 - 4.3 Gesundheitsbezogene Angebote
 - 4.4 Übergreifende Maßnahmen
5. Resümee und Nachhaltigkeit

Rückmeldungen der beteiligten Hochschulen zum Instrument

- Alle Themen der Gesundheitsförderung werden angesprochen. Eine Umfassende Standortbewertung wird dadurch ermöglicht.
- Gute Gesprächsgrundlage für den internen Arbeitskreis sowie Lieferung von Argumenten gegenüber der Hochschulleitung
- Umfang ist groß, aber doch hilfreich („Man wird auf viele Aspekte gestoßen.“); Ertrag steht über dem Aufwand des Ausfüllens
- Gute Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit dem Ist-Stand („Was machen wir schon alles.“) und einer zukünftigen Zielsetzung; Der Bogen gibt eine klare Rückmeldung „wo man steht“; Ertrag recht groß in Bezug auf neue Ideen und Ziele; strategische Planung wird unterstützt

Rückmeldungen der beteiligten Hochschulen zum Instrument

- Individuelle Ergänzungen sind möglich.
- Instrument kann wiederholt eingesetzt werden, um Entwicklungen aufzuzeigen.
- Für neue MA in der Gesundheitsförderung kann dieser genutzt werden; gibt einen guten Überblick
- Gute Strukturierung, die eine gute Analyse fördert.



Von Hochschulen für Hochschulen!

Rückmeldungen zur Arbeit der Mentoren

- Reflektion der eigenen Aktivitäten durch einen fachkundigen Externen
- Kollegialer Austausch; Erfahrungsschatz des Beraters kann genutzt werden
- Konkrete und praxisbezogene Anregungen für die eigene Weiterentwicklung
- Beurteilung von Außen sehr hilfreich
- Mentor bringt wertvolles Wissen mit ein
- Fragen können direkt angesprochen und ausgetauscht werden.
- Bildung eines Netzwerkes; Austausch in der Gruppe



Dialogorientierter Austausch

Unterstützung durch Mentoren



Andreas Tesche,
Universität Rostock



Andrea Krieg,
Technische Universität
Ilmenau



Dr. Claudia
Hildebrand, Karlsruher
Institut für
Technologie



Martin Krüssel,
Universität Göttingen



Sandra Bischof,
Universität Paderborn

Durchführung der Unterstützung

- Je ein vor Ort Termin und bei Bedarf telefonische Rücksprachen;
- i.d.R. vorab Zusendung des R&E Bogens und Ausfüllen durch die Hochschule
- Anschließend gemeinsames Gespräch vor Ort (individuell gestaltbar: von Einzelgespräch bis Integration in einen Arbeitskreis)
 - Vertraulicher Dialog, strukturierte Standortbestimmung und Hinweise zur strategischen Weiterentwicklung, Vernetzung
- Austausch aller Beteiligten in einem Workshop

Perspektive

- Ergebnisse **sichern, verstetigen, weiterentwickeln**
- Veröffentlichung des Instrumentes
- Unterstützung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses
- Unterstützung durch Mentoren
- Austausch von Good Practice
- Weiterentwicklung der Qualitätskriterien

Reflexions- und Entwicklungsinstrument

Gesamtfazit

AnsprechpartnerInnen

Sprecher seitens der Mentoren

Andreas Tesche

Universität Rostock

Tel.: 0381 498-1270

E-Mail: andreas.tesche@uni-rostock.de

Seitens der TK

Dr. Brigitte Steinke

Techniker Krankenkasse

Hauptverwaltung

Tel.: 040-6909-1112

E-Mail: brigitte.steinke@tk.de

Seitens der HIS-HE

Urte Ketelhön

HIS-Institut für

Hochschulentwicklung e.V.

Tel.: 0511 16 99 29 18

E-Mail: ketelhoen@his-he.de

Kommunikation des Projektes

- Vorstellung des Projektes auf einem **Arbeitskreistreffen der Gesundheitsfördernden Hochschulen** am 03.07.2015 an der TH Wildau
- Workshop „Erfahrungen des Benchmarking-Clubs Gesunde Hochschule“ auf der 14. Bundesweite **Fachtagung "Betriebliche Gesundheitsförderung und Suchtprävention an Hochschulen und Universitätskliniken"** vom 16.-18. September 2015 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Veröffentlichung **Printmedium der TK** „Gesundheitsförderung an Hochschulen“, Band 20 Feb. 2014
- Veröffentlichung in **Internetauftritt und Printmedien von HIS-HE**:
Mitteilungsblatt Nr. 4 2015 „Gesundheitsförderung in deutschen Hochschulen: „Beratung aus Hochschulen für Hochschulen; Magazin für Hochschulentwicklung 02/2015 „Gesundheitsförderung in Hochschulen“
- **Nennung des Projektes u.a. bei: Forum Gesunde Hochschule am 26.11.2015 Köln, Tagung „Gesundheitsmanagement an Hochschulen – Motivation und Leistungsfähigkeit erhalten“** am 07. und 08. März 2016 Uni Münster, ...

Zielgruppe

I. Hochschulen die am Anfang des Prozesses stehen

- der Bogen gibt Struktur vor und benennt wichtige Kriterien, die erfüllt werden sollten ☐ hilfreiche Orientierung beim Aufbau der Gesundheitsförderung (Standortbestimmung, Zieldefinition, Überprüfung der Entwicklung)
- die einzelnen Qualitätskriterien machen auf Themen aufmerksam, die bisher noch nicht bedacht wurden
- da der Bogen auf HS zugeschnitten ist, kann er auch wichtige Argumente gegenüber der Hochschulleitung liefern

II. Hochschulen die im Prozess fortgeschritten sind

- neue Ideen werden entwickelt und Grundlagen für weitere/verbesserte Maßnahmen geschaffen → strategische Planung wird ermöglicht
- es werden nicht nur Handlungsfelder aufgezeigt, die HS fühlen sich teilweise gestärkt und in der bisherigen Arbeitsweise bestätigt
- Inspiration/ Motivation zur Weiterentwicklung des BGM